

Auf den Abstand kommt es an

Zu: „Morgen öffnen in Schleswig die Läden“ und „Erst waschen, dann schneiden“ (Ausgabe vom 2. Mai)

Zu beiden Artikeln gehörten Fotoaufnahmen, die beweisen, worin die große Gefahr besteht bei der nun bestehenden Maskenpflicht. Auf beiden Aufnahmen sieht man, dass die Personen teilweise zwar eine Maske tragen (Apotheker, IGL-Firmen-Inhaber, Friseur-Innung und Kreishandwerkerschaft), die Abstandregeln aber nicht eingehalten wurden. Die Maskenpflicht schützt nicht, der *Abstand* ist vor allem wichtig und sollte auch mit Maske eingehalten werden!

Seit Mittwoch ist mir beim Einkaufen aufgefallen, wie wenig darauf geachtet wird, den nötigen und wichtigen Abstand einzuhalten. Man fühlt sich anscheinend sicher, weil die Maske getragen wird.

Helmut Drasdo, Treia

Blick auf das Kleingedruckte

Zu: Renate (Ausz. v. 30. April)

Der Discounter bietet auch Elstar-Äpfel aus der Region Altes Land/Niederelbe an, also gleich vor der Haustür. Ebenso im Nahbereich, etwas näher als Chile gelegen, findet man auf dem Wochenmarkt alle Sorten Äpfel lose und nicht so öko- oder bioverpackt. Da sollte man

aber schon einen Stoffbeutel dabei haben, um auf die Plastiktüte verzichten zu können.

Ein ganz tolles Schnäppchen sind ja, besonders zur unpassenden Jahreszeit wie jetzt, blaue und helle Weintrauben, sehr preiswert, aber bitte nicht das Kleingedruckte auf der Verpackung lesen, da ist nämlich das Herkunftsland angegeben – sie stammen aus Südafrika!

Bei Erdbeeren sieht es auch nicht viel anders aus. Will man unbedingt preiswerte und geschmacklose davon haben, dann sollte man die in der Vollverpackung nehmen, sie sind wenigstens aus dem Nahbereich der EU, nämlich aus Spanien.

Da sei eine grundsätzliche Frage erlaubt: Wie werden denn diese Obstsorten in der

angespannten Zeit täglich transportiert? Offensichtlich sind die globalen Grenzen doch nicht so dicht und der Flugverkehr funktioniert noch.

Noch ein kleiner Hinweis auf die Herkunft von Honig. Da suche ich nach einer guten Sorte und finde: Wildblütenhonig, Imkerqualität aus Uelzen. Wunderbar denkt da der Verbraucher, aus der Region, vielleicht aus der Lüneburger Heide, ... denkt er und dreht das Glas um und findet wieder Kleingedrucktes Er liest: „Die sorgfältige Auswahl und Mischung von Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern...“ usw. Ach was, denkt der Verbraucher, so genau wollte er es eigentlich gar nicht wissen!

Edgar Rogge, Schleswig

Mit Zeitschrift beim Friseur

Zu: „Erst waschen, dann schneiden“ (Ausgabe v. 2. Mai)

In Ihrem Artikel ging es um die Hygienemaßnahmen, die die Friseure laut Bestimmungen der Berufsgenossenschaft einhalten müssen. U. a. sprach man vom Verbot der Zeitschriften in den Salons. Die BGW hat mit Erläss vom 30. April das Verbot zurückgenommen. Konkret heißt es in den Bestimmungen: „... auch Zeitschriften sollen nur unter Hygieneauflagen zur Verfügung gestellt werden.“

Es wird eine Handhygiene der Kunden beim Betreten und Verlassen des Salons empfohlen. Besondere Hygienemaßnahmen bezüglich

der Zeitschriftennutzung sind darüber hinaus nicht notwendig. Nach einhelliger Auffassung der renommierten Virologen sind Infektionen über Papier und Pappe nicht bekannt.

Zudem schränkt Lesen die Kommunikation ein, was somit einen aktiven Beitrag zur Minimierung der Infektionsgefahr darstellt.

Auch Zeitschriften als Service für Kunden dürfen also wieder angeboten werden.

*Corinna Wedekind,
Lesezirkel Wedekind,
Böklund*

Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an redaktion.schleswig@shz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.